

# Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., bei unseren Aussträgern monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., durch die Post vierteljährlich 4.77 M.

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsoorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 189

Samstag, den 14. August 1915.

54. Jahrgang.

## Vor einem Jahr.

14. August 1914. Als an diesem Tage die deutschen Truppen bei Schirneck einen Mißerfolg hatten, zögerte die Heeresleitung nicht einen Augenblick mit der Mitteilung. Zwei Festungsbataillone waren aus Straßburg in den Vogesen-Engpaß von Schirneck eingedrungen, waren aber in ein heftiges Artilleriefeuer genommen und zum Rückzug gezwungen worden; die deutschen Truppen verloren mehrere Geschütze und Maschinengewehre. Die Begebenheit war in Wirklichkeit von keinerlei militärischer Bedeutung, die Franzosen machten jedoch daraus einen großen Sieg. — Eine scharfe Verwarnung an Frankreich und Belgien richtete die deutsche Regierung wegen Bildung von Freikorps-Korps; standrechtliche Erschießung wurde angedroht. Diese Warnung hat bekanntlich wenig gemocht. — Abends ging es im Osten ähnlich zu. Auch hier beteiligte sich die Bevölkerung bei Oberrhein an der Feuertaube an dem zehnstündigen harten Kampfe zwischen Österreichern und Serben; die letzteren wurden geschlagen und mußten weichen. — Bei allem tiefen Ernst dieses Weltkrieges sorgt doch ab und zu Rußland dafür, daß der Humor, der unfreiwillige, der Weltgeschichte zur Verfügung kommt. Der Zar, die Großfürsten und die Regierung erließen einen Aufruf an Russisch-Polen: „Unter dem Zeichen des Zaren wird Polen neugeboren werden!“ Ein anderer Aufruf erinnert des Zaren „liebe Polen“ an die vielen Wohltaten, die in Rußland genossen und winkt ihnen zum Militärdienst.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. Aug. (W. L. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen wurden mehrere französische Angriffe auf das von uns genommene „Martinswerk“ abgeschlagen.

Bei Beebrügge wurde ein englisches Wasserflugzeug abgeschossen. Der Flieger wurde gefangen genommen. Bei Bougemont und Sentheim (nordöstlich von Velfort) zwangen unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zur Landung.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Angriffsgruppen gegen Nowo machten Fortschritte.

## Unter falscher Flagge.

Roman von M. Withe.

(41 Fortsetzung.)

Im Hause.

Mit einem Nicken, das überaus beruhigend auf sie wirkte, hatte Mascani sich dem jungen Mädchen zugewandt, nachdem er die Tür des Zimmers, in dem sie allein miteinander waren, von innen verschlossen und jene Aufregung an sie gerichtet hatte. Freilich war ihre Aufregung nicht einmal allzu groß. Sie hatte in diesen traurigen letzten Monaten ihres jungen Lebens soviel Ungemach erfahren und soviel Schreckliches erlebt, daß sie gegen drohende Gefahren bis zu einem gewissen Grade abgestumpft war. Und in der äußeren Erscheinung Mascanis wie in der Art seines Benehmens lag etwas, das vom ersten Augenblick an ihr Vertrauen gewonnen hatte. Er hatte das Aussehen und das Gebaren eines wirklich vornehmen Mannes, und seine furchtlose Gelassenheit sprach vollends zu seinen Gunsten.

So nicht sie ihm freundlich zu und erwiderte: „Ich werde alles tun, was Sie mir raten. Warum haben Sie uns eingeschlossen?“

Am diesem betrunkenen Landstreicher den Eintritt unmöglich zu machen. Glauben Sie mir, mein liebes Kind, daß ich Ihr aufrichtiger Freund bin. Ich bin in keiner Weise Absicht hierher gekommen, als um Ihnen zu helfen. Sie sind die Tochter der verstorbenen Anita Giovanni. Die Leidenschaft sprang ja auf den ersten Blick in die Augen. „Ja, ich bin es“, rief das junge Mädchen, glücklich über einen Mann vor sich zu sehen, der ihre geliebte Mutter gekannt hatte, und der ohne Zweifel einer ihrer besten Freunde war.

„Ich wußte wohl, daß in dieser Hinsicht ein Irrtum möglich war. Und da gibt es immer noch Leute, die glauben, daß das Zeitalter der Romantik unwiderstehlich dahin sei. Was würden Sie wohl sagen, mein

Am Pawina-Abschnitt wiederholten die Russen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg.

Zwischen Narew und Bug ging es weiter vorwärts, obgleich der Gegner immer neue Kräfte an diese Front heranzuführen und sein Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt gebrochen werden mußte.

Die Armee des Generals von Scholz machte gestern 900 Gefangene und erbeutete 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre.

Bei der Armee des Generals von Gallwitz wurden seit dem 10. August 6550 Russen, darunter 18 Offiziere gefangen genommen, 9 Maschinengewehre und ein Pionierdepot erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere in Gewaltmärschen verfolgenden Truppen haben kämpfend die Gegend von Sokolow, und nachdem die Stadt Siedlce gestern genommen war, den Lwicz-Abschnitt südlich von Mordy erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die verbündeten Truppen sind auf der ganzen Linie in voller Verfolgung.

Bei der Vorbewegung stoßen die deutschen Heeresgruppen auf allen Straßen auf die zurückströmende arme polnische Landbevölkerung, die von den Russen, als sie den Rückzug antraten, mitgeführt worden war, jetzt aber, da sie den recht eiligen russischen Truppenbewegungen nicht mehr folgen kann, dem tiefsten Elend preisgegeben ist.

Oberste Heeresleitung.

Mit der Besetzung von Siedlce ist die letzte Gouvernementshauptstadt des russischen Zarismus Polen dem Feinde entrissen worden. Nur kleine Teile des Zarismus sind jetzt noch in russischem Besitz. Von der mächtigen Festungslinie, mit der Rußland den polnischen Waffenschatz als Versammlungsort seiner Armeen umgürtet hatte, sind die wichtigsten Punkte ebenfalls schon in den Händen der Verbündeten. An der Weichsel hält sich noch Nowo-Georgiewsk, nachdem Warschau und Zwangorob am selben Tage gefallen sind. Die letzte russische Weichselfeste liegt aber schon weit hinter der Front unseres Heeres. Die Narewfestungen Segry, Bultus, Rojan, Ostrota und Lomza sind von deutschen Truppen besetzt. Am Bobr hält sich noch Ossowiec, das seiner

liebes Fräulein, wenn ich Ihnen erzählte, daß ich einst den glühenden Wunsch hatte, der Gatte des Mädchens zu werden, das später Ihre Mutter wurde? Es war mir nicht beizulegen; denn sie gab einem andern den Vorzug. Und dieser andere war mein bester Freund. Er ist es auch in der Folge geblieben; denn unsere Nebenbuhlerhaft war so offen und so ritterlich gewesen, daß der Besiegte dem Sieger nicht hatte großen können. Hören Sie jemals von Paolo Giovanni?“

„Von meinem Onkel? Ja, ist er denn noch am Leben?“

„Vor einer Stunde wenigstens, wo ich ihn zuletzt gesehen, erfreute er sich noch der allerbesten Gesundheit. Er war es, der mich hierher geschickt hat, und ich habe nicht gezögert, seinen Auftrag auszuführen. Die Umstände machten es ihm unmöglich, mir den Zweck meiner Mission klarzumachen; aber ich sehe nun wohl, wozu er meiner bedurfte. Er schickte mich fort, nachdem wir durch das Erscheinen eines Schauspielers, eines gewissen Hubert Cornelli, überrascht worden waren. Ist Ihnen der Mensch vielleicht zufällig auch bekannt?“

Ein Erschauern ging über den Körper des jungen Mädchens, und der Ausdruck des Abscheus auf ihrem Gesicht sprach deutlicher als Worte.

„Oh, ich kenne ihn nur zu gut“, flüsterte sie. „Es ist ja der betrunkenen Mann, dessen Stimme wir eben gehört haben. Er ist einer meiner Kerkermeister. Diese schrecklichen Menschen brachten mich hierher. Obgleich sie ganz ohne Geldmittel waren, nahmen sie doch auf eine mir unerklärliche Weise Besitz von diesem vornehmen Landhause. Aber ich habe wohl gemerkt, daß dabei etwas nicht mit rechten Dingen zugegangen sein muß, und daß sie in beständiger Furcht sind vor der Polizei. Herr Cornelli hat die Absicht, mit mir eine Tournee durch die Provinz zu veranstalten. Sie sagen, daß es ein großartiges Geschäft sein würde.“

„Und Sie haben damit vermutlich ganz recht. Sie brauchen sich nicht so verwundert anzusehen, mein liebes Kind! Ich habe ja noch keiner Ihrer Vorstellungen beigewohnt; aber ich kann mir wohl denken, um was es sich dabei handelt. Man hat Ihnen ein Geheimnis anver-

traut, das in einem ausgedehnten Sumpfgebiet sicherlich jetzt mehr Schutz verbirgt als den Festungswerken, die von der schweren deutschen Artillerie längst „umgepflügt“ sind, wie die Berichtersteller englischer Blätter festgestellt haben.

## Die Lage im Osten.

### Der Einzug in Warschau.

Berlin, 11. Aug. (Zens. Bln.) In der „Deutschen Lodzer Zeitung“ wurde über den Rückzug der Russen aus Warschau und den Einzug der Deutschen u. a. gemeldet: Gegen zehn Uhr abends hörte man einige kurz nacheinander erfolgende starke Explosionen. Die Forts wurden gesprengt. Dichte Rauchwolken stiegen auf und verbreiteten erstickende Gase in den Straßen. Als bald war der Himmel über Praga hell erleuchtet. Es brannten die Feuerwehrröhrs und Militärgebäude auf der Petersburgerstraße, sowie die Werkstätten der Weichsel und der Zerspoler Bahn. An Schlaf war umsonstiger zu denken, als der Kanonendonner immer deutlicher hörbar war. Um 11 Uhr abends übergab der Oberpolizeimeister die Stadt der Obhut der Bürgermiliz, die teilweise schon um Mitternacht in Tätigkeit trat und zog sich mit seinem letzten Aufgebot von etwa 100 Revieraufsehern und Polizisten nach Praga zurück. Gegen 2 Uhr nachts zogen große Truppenmassen nach den Brückenübergängen, wo sich die Heeresmassen stauten, da die Übergänge nur schmal sind. Es sammelten sich zahlreiche Einwohner an, die diesem Schauspiel zuschauten. Gegen fünf Uhr begannen die Brückenexplosionen, und zwar wurde zuerst die dritte Brücke (die zuletzt gebaute), dann die Schloßbrücke und endlich auch die Bahnbrücke gesprengt. In Praga fliegen wieder Rauchwolken zum Himmel empor. Donnerstag gegen 6 Uhr früh erschien ein Automobil, besetzt mit zwei deutschen Offizieren, auf der Chlodno-Straße, die nach dem Rathaus führt. Kurze Zeit darauf fuhr ein Offizier mit dem Vorsteher der Bürgermiliz zurück, um mit dem in der Vorstadt Wola stehenden deutschen Militärkommando über die Übergabe der Stadt zu verhandeln. Gegen 6 1/2 Uhr früh zog deutsche Kavallerie, die Lanzen mit Blumen geschmückt, unter dem Gesang der „Wacht am Rhein“ in die Stadt ein. Bald darauf fuhr ein Automobil die Jerusalemer Allee entlang, in dem die höheren Offiziere in Begleitung des Milizvorstehers saßen. Sie begaben sich zum Magistrat. Bis Mittag zog deutsche Infanterie, Kavallerie und Artillerie ein. Nachdem die Russen sich nach Praga zurückgezogen hatten, fielen russische Granaten und Schrapnells in die Stadt. Hauptsächlich war die Stellung an der Weichsel dadurch gefährdet. Es ereigneten

traut, das im Besitz Ihres Vaters gewesen war. Verhält es sich nicht so?“

„In der Tat, so ist es“, erwiderte Anita, die aus dem Erlaunen gar nicht herauskam, „aber wie konnten Sie wissen —?“

„Ich kann es wohl wissen, weil die Erfindung zum Teil von mir herrührt. Auf jeden Fall bin ich bei ihrer Ausgestaltung und Vervollkommenung behilflich gewesen. Ich und Paolo Giovanni. Oh, wir waren damals zweifelhaft heißblütige junge Leute. Wir träumten davon, die Könige zittern zu machen und die Throne zu stürzen. Unsere wunderbare Erfindung sollte uns ein Mittel werden zu dem Zweck, die Gewaltigen endlich gefügig zu machen für die berechtigten Forderungen ihrer Völker. Wir waren eben närrische Enthusiasten, mein Kind! Und unsere törichten Träume sind längst begraben. Aber ich kann mir recht gut vorstellen, einen wie gewaltigen Effekt die Vorführung unserer Erfindung im Zirkus oder auf der Varietés-Bühne zu erzielen vermöchte. Freilich wäre es eine sehr grausame Produktion!“

„Entsetzlich grausam! Und eben deshalb will und kann ich mich nicht mehr dazu hergeben. Diese armen kleinen Vögel! Wie kann man es über sich gewinnen, sie zu töten, wenn man sie hat singen hören! Wenn ich frei wäre —“

Sie mußte mitten in ihrer Rede abbrechen, denn es war laut und ungestüm an die Tür des Zimmers geklopft worden.

„Definieren Sie mir oder kommen Sie sofort heraus!“ erlöste eine gebieterische weibliche Stimme, dieselbe Stimme, die Mascani vorher belauscht hatte. „Was haben Sie denn eigentlich angestellt? Und wo ist der Schlüssel? Ich sehe, daß er von drinnen aufsteht — wie haben Sie das fertig gebracht? Und was soll es heißen? Kommen Sie heraus, denn Herr Cornelli wünscht Sie auf der Stelle zu sprechen!“

„Weigern Sie sich!“ raunte Mascani seinem jungen Schützling zu. „Weisen Sie das Weib zurück!“

„Es ist zu spät“, erwiderte Anita der draußen Stehenden. „Ich will heute nacht niemanden mehr sehen. Und



sich viele Unglücksfälle. Trotz der Gefahr war die Krakauer Vorstadt sehr belebt. Gegen elf Uhr stellte sich das Warschauer Bürgerkomitee im Schloß der deutschen Behörde vor. Es wurde ihm mitgeteilt, daß 12 Geiseln genommen würden, deren Namen noch nicht bestimmt seien. Vorläufig werden die Mitglieder des Bürgerkomitees als verantwortlich betrachtet. Es wurde ein Stadtpräsident ernannt und die Bürgermiliz bestätigt, die für die Ordnung der Stadt zu sorgen hat. Das Warschauer Bürgerkomitee wurde durch Heranziehung bekannter Persönlichkeiten aus verschiedenen Klassen der Bevölkerung vergrößert. Das Bürgerkomitee forderte die Besitzer der Lager von Mehl, Zucker und Salz auf, ihren Bestand bis 6 Uhr abends anzumelden. In der Bevölkerung hat sich in den letzten Wochen ein wesentlicher Umschwung vollzogen. Anfangs war die Stimmung in Warschau, wie überall in Rußland, durchaus deutschfeindlich. Man glaubte die Schauer der russischer Plünder über angebliche deutsche Greuelthaten. Als aber die polnische Bevölkerung beim ersten deutschen Vorstoß gegen Warschau gesehen hatte, daß die deutschen Soldaten das Privateigentum der Zivilbevölkerung schonten, schlug die Stimmung um und dieser Umschwung ist noch wesentlich durch die Gewalttätigkeit der Russen gefördert worden. Obwohl die russischen Befehlshaber von der polnischen Bevölkerung das Niederbrennen der Stadt verlangt hatten, ist der Befehl nicht ausgeführt worden; entgegen dem militärischen Befehl ist auch fast die ganze polnische Bevölkerung, sind auch die wehrfähigen Männer zwischen 16 und 46 Jahren zurückgeblieben, auch die Vertreter des polnischen Adels haben die Stadt nicht verlassen. Der Rückzug der Russen muß sich in großer Eile vollzogen haben. Seit Wochen waren alle Wagen und Autos in einem Park zusammengetrieben und wurden dort bewacht. Bei dem eiligen Rückzug haben die Russen vergessen, sie mitzunehmen. Die Kirchenglocken sollten wegtransportiert werden. Sie waren zum Teil auch schon heruntergenommen, aber sie mußten ebenfalls im Stich gelassen werden. Dagegen haben die Russen in zahlreichen Fabriken wertvolle Maschinen zerstört, damit die Deutschen nicht davon Gebrauch machen können. Die Wasserleitung, die Gasanstalt und das Elektrizitätswerk sind aber in bester Ordnung. Besonders freudig begrüßt wurde der deutsche Einzug in einem Lazarett, in welchem unter zahlreichen russischen Verwundeten auch deutsche Soldaten liegen, die nun aus ihrer Gefangenschaft befreit wurden.

#### Bevorstehender Rückzug aus der russischen Bug-Niemen-Linie.

Rotterdam, 13. Aug. (Z. U.) Es liegen wieder ebenso wie bei der Ankündigung der Räumung von Warschau über den Rückzug aus der russischen Bug-Niemen-Linie eine ganze Reihe von Nachrichten aus Petersburg über London vor, deren Hauptthema folgendes ist: „Man muß es für zweifelhaft ansehen, ob wir imstande sein werden, die Niemen-Bug-Linie zu halten, wo jetzt schon in Wilkomir und bei Kowel der Feind sich hinter dieser Linie befindet.“ So schrieb kürzlich der Petersburger „Daily Mail“-Korrespondent. Aus weiteren Petersburger Depeschen in den gestrigen englischen Morgenblättern geht hervor, daß in Petersburg durch die Erörterungen in den Zeitungen eine Art Panik ausgebrochen ist. Sämtliche Blätter betonen, das eigentliche Ziel der Deutschen, dem sei jetzt nicht zu widersprechen, sei die Reichshauptstadt. Jedenfalls hat der Generalstab es für nötig erachtet, eine beruhigende Erklärung zu veröffentlichen. Diese Erklärung besagt: Der Feind wird, welches auch seine Absicht sei, kaum die Hauptstadt erreichen können. Das Gouvernement Ploem ist mit Seen und Sümpfen bedeckt, die eine kräftige Verteidigungslinie bilden. Ein eventueller feindlicher Vormarsch nach Petersburg wird an dieser Verteidigungslinie scheitern. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ erinnert anlässlich dieser Erklärung an eine beruhigende Auslassung des russischen Generalstabsberichtes vom 1. Mai, der besagt, der Vormarsch der Deutschen im Gouvernement Kowno werde in zuständigen Kreisen nicht ernst

ich werde Ihnen morgen früh erklären, welche Bewandnis es mit dem Schlüssel hat.“

„Glauben Sie vielleicht, daß ich mich mit solchen Redensarten abspießen lassen werde? Öffnen Sie sofort! Haben Sie mich verstanden?“

Sie hatte es fast überlaut geschrien und hämmerte nun mit beiden Fäusten gegen die Tür, daß das ganze Haus von dem Geräusch der Schläge widerhallte. Da klang von unten herauf eine dröhnende Männerstimme:

„Lassen Sie sie, zum Henker, in Ruhe! — Das Mädchen wird bis morgen früh schon wieder zur Vernunft gekommen sein. Wollen Sie mit Ihrem Stundal vielleicht die Polizei alarmieren, Sie Narrin? Da — was habe ich Ihnen gesagt? Es wird schon an der Haustür geklingelt. Kommen Sie herunter, um nachzusehen, wer da ist. Das Mädchen wird mir schon Rede stehen, wenn ich es verlange.“

„Es ist Herr Cornelli, der dort spricht“, wisperte Anita, und Mascanti nickte. Seine Brauen hatten sich zusammengezogen, und seine Augen glühten. Er tauchte angestrengt und hörte jetzt von der Diele herauf ein Durcheinander von Stimmen, wie wenn man dort in einer heftigen Auseinandersetzung begriffen wäre. Da er sicher sein konnte, daß die Frau sich längst entfernt hatte, drehte er behutsam den Schlüssel und öffnete geräuschlos die Tür.

„Besorgen Sie nicht, daß ich fortlaufen will“, wandte er sich an Anita. „Aber wenn man mit Schurken zu tun hat, darf man nicht davor zurückschrecken, sie gelegentlich mit ihren eigenen Waffen zu bekämpfen. Auf gut Deutsch gesagt, ich will versuchen zu horden.“

Er schlich sich bis an die Treppe heran, von wo aus er die untere Diele zum guten Teil übersehen konnte, um so leichter, als unten das elektrische Licht angebracht und alles taghell beleuchtet war. Sein erster Blick fiel auf die Gestalt eines vierjährigen Mannes, dessen Anblick ihn vor Ueberraschung erbeben ließ.

„Also — was haben Sie mir zu sagen?“ schrie Hubert Cornelli, der diesem späten Besucher in sichtlich Erregung gegenüberstand. „Bergehen Sie gefälligst nicht, daß mir und hier in meinem Hause befinden, und daß ich darin tun und lassen kann, was mir gefällt.“

„Geben Sie sich keine Mühe, mir eine Komödie vorzuspielen. Ich weiß besser, wie es in Ihrem Innern aussieht. Sie zittern ja bei dem kleinsten Geräusch — Sie fürchten sich ja vor Ihrem eigenen Schatten. Sie haben

„Immer derselbe Lügner und Schwindler!“ erwiderte Volkhardt mit dem Tonfall der tiefsten Verachtung. „Haben Sie wohl je in Ihrem Leben anders als zufällig die Wahrheit gesprochen? Ihr Haus? Wie sind Sie denn zu diesem Hause gekommen? Was haben Sie dafür bezahlt? Wenn es mir jetzt einfiele, die Polizei zu rufen, würden Sie vermutlich in einige Verlegenheit geraten, Antwort auf diese Fragen zu finden.“

„Was kümmern Sie das? Sagen Sie mir lieber, was Sie eigentlich von mir wollen!“

„Sie werden es schnell genug erfahren. Wenn Sie glauben, daß ich mitten in der Nacht hierher gekommen bin, nur um mir das Vergnügen Ihrer Gesellschaft zu verschaffen, so befinden Sie sich allerdings im Irrtum. Ich habe erst vor ganz kurzer Zeit erfahren, daß Sie sich hier in der Gegend befinden. Wenn es Ihnen in den Sinn gekommen wäre, mich aufzusuchen —“

„Ich würde Sie binnen kurzem aufgesucht haben. Berassen Sie sich darauf, Volkhardt!“

„Wirklich? Nun, ich kann mir wohl vorstellen, in welcher Absicht Sie es getan hätten. Sie befinden sich zu häufig in einer kleinen vorübergehenden Geldverlegenheit — nicht wahr? Nur für den Moment, denn in aller nächster Zeit werden Sie selbstverständlich wieder über große Summen verfügen. Und wenn ich nur die Freundschaft hätte, Ihnen heute tausend Mark zu leihen, würden Sie sie mir bis zum Montag mit hundert Prozent Zinsen zurückerstatten. Irgend etwas Derartiges gedachten Sie mir doch wohl zu erzählen?“

„Nein, es wäre mir nicht im Traum eingefallen. Wenn ich diesmal zu Ihnen gekommen wäre, so wäre es geschehen, um Ihr Leben zu schenken.“

„Wirklich?“ höhnte Volkhardt mit schneidendem Sarkasmus. „Und inwiefern wäre denn mein Leben eines Schutzes bedürftig? Vor welcher Gefahr hätte ich es denn zu hüten?“

„Oh, geben Sie sich keine Mühe, mir eine Komödie vorzuspielen. Ich weiß besser, wie es in Ihrem Innern aussieht. Sie zittern ja bei dem kleinsten Geräusch — Sie fürchten sich ja vor Ihrem eigenen Schatten. Sie haben

genommen und bezwecke nur, sich der Kartoffelernte zu bemächtigen.

Czernewitz, 14. Aug. (Zens. Fests.) Die letzten Nächte, die infolge des durch Wolken stark verfinsterten Himmels sehr dunkel waren, wurden von den Russen zu größeren Nachtangriffen benützt. Vorgestern und gestern stürmten die Russen an der bessarabischen Grenzfront regelmäßig zwei bis drei Stunden, wurden aber überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der vorgestrige Angriff war besonders heftig, blieb aber erfolglos. Die Russen scheinen neue schwere Batterien herangeschafft zu haben und beschießen die österreichischen Positionen ohne den geringsten Erfolg. Nordöstlich von Czernewitz am nördlichen Pruthufer fanden stärkere Artilleriegefechte statt.

### Der Kampf zur See.

#### Zur Vernichtung des „The Ramsay“.

Haag, 13. August. (Z. U.) Der „Rotterdamsche Courant“ schreibt: In der englischen Mitteilung über die Vernichtung des Hilfskreuzers „The Ramsay“ wird behauptet, daß es ein Schiff von 2000 Tonnen gewesen sei. Wir stellen fest, daß ein solches Schiff von solcher Größe nicht in den Lloydlisten steht, wohl aber ein Schiff gleichen Namens der Bolton Steam Co. Dieser Dampfer hat aber 4318 Tonnen, sodaß der Verlust bedeutend größer ist, als von englischer Seite zugegeben wird.

#### Ein Fluchtversuch von Mannschaften des Hilfskreuzers „Berlin“.

Kristiania, 12. Aug. (Zens. Bln.) Die hiesigen Blätter melden aus Trondhjem: Circa 25 Mann von dem internierten Hilfskreuzer „Berlin“ versuchten heute um halb vier Uhr morgens von dem internierten Schiff zu entfliehen. Sie sprangen in den Fjord, um schwimmend das Land zu erreichen. Die norwegischen Wachtposten bemerkten den Fluchtversuch und schossen scharf. Acht Mann sollen ertrunken sein; ob als Folge der Schüsse, ist bisher nicht festzustellen. Fünf Mann schwammen sofort nach der „Berlin“ zurück. Zwölf wurden von norwegischen Wachen an Land festgenommen. Unter der Mannschaft befand sich kein deutscher Offizier. Von den acht Ertrunkenen fand man bis nachmittags halb vier Uhr keine Spur. Da die „Berlin“ nur 50 Meter vom Land entfernt liegt, sollte man meinen, daß die acht Toten nicht infolge Ermattung ertrunken sein können, zumal das Fjordwasser an dieser Stelle sehr ruhig ist.

#### Durch Flugzeuge versenkt.

Haag, 13. Aug. (Zens. Fests.) In Hoet van Holland brachte ein holländisches Fischerboot die aus fünf Mann bestehende Besatzung der englischen Barke „Imfroy“ an Land, die durch Bomben aus einer Flugmaschine zum Sinken gebracht worden war. Auch die englische Barke „Humbries“ aus Grimsby ist durch eine deutsche Flugmaschine, deren Führer zunächst der Mannschaft den Befehl gab, das Boot zu verlassen, zum Sinken gebracht worden. Ein holländisches Fischerboot brachte die Leute nach Vlaardingen.

### Der Luft-Krieg.

Berlin, 13. Aug. (W. Z. B. Amtlich.) Unsere Marineflugschiffe haben in der Nacht vom 12. zum 13. August ihre Angriffe auf die englische Ostküste erneut und hierbei die militärischen Anlagen in Harwich mit gutem Erfolg beworfen. Trotz starker Beschießung durch die Befestigungen sind sie unbeschädigt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:

gez. Behndt.

#### Die Opfer der Zeppelinangriffe in England.

Amsterdam, 13. Aug. (Z. U.) Nach einer Zusammenstellung der „Morningpost“ anlässlich des jüngsten Zeppelinangriffes betragen die englischen Gesamtverluste

durch Zeppelinangriffe bisher 70 Personen tot und 152 verletzt.

### Der Heilige Krieg.

#### Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 13. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront wiesen wir am 10. August vier feindliche Angriffe auf unsere Stellungen zurück. Der Feind verlor 3000 Tote bei einem Angriff gegen eine türkische Division. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff, warfen den Feind aus seinen Stellungen und nahmen zwei Maschinengewehre. Bei Sedd-ul-Bahr ließ der Feind am 10. August nachmittags vor unserem rechten Flügel zwei Minen springen; sein Angriff wurde mit Verlust für ihn zurückgeschlagen. Am 11. August vormittags vernichteten wir eine feindliche Streitmacht, die auf eine Kompagnie geschätzt wurde und einen Teil der Schützengräben unseres linken Flügels anzugreifen versuchte, vollständig. Von den anderen Fronten ist nichts Bemerkenswertes zu melden.

#### Ein türkisches Kanonenboot torpediert.

London, 13. Aug. (Zens. Bln.) Amtlich. Ein englisches Unterseeboot hat in den Dardanellen das türkische Kanonenboot „Ber-y-Satres“ und ein leeres Transportschiff torpediert. (Bis jetzt noch nicht bestätigt.)

#### Zum Untergang des „Barbaros“.

Konstantinopel, 12. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Eine halbamtliche Notiz über den Untergang des Linien Schiffes „Barbaros“ stellt fest, daß das Schiff mehrere Male an den Dardanellenkämpfen teilgenommen und mit den großkalibrigen Kanonen dem bei Ari Burnu gelandeten Feinde große Verluste beigebracht habe, mehrere Transportschiffe und einen Torpedobootzerstörer des Feindes in den Grund gebohrt, einen der Landungsplätze bei Ari Burnu zerstört und sechs Unterseeboote, mit denen er in das Marmarameer einzudringen versuchte, um den „Barbaros“ zu versenken, vernichtete. Nach so vielen Erfolgen gelang es schließlich den feindlichen Unterseebooten, zum erstenmale ein türkisches Linien Schiff zu treffen.

#### Ein beschädigter russischer Panzerkreuzer.

Berlin, 13. August. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Butareff: Seit Anfang des Monats befindet sich im Außenhafen von Mangalia ein schwer beschädigter russischer Panzerkreuzer. Es soll sich um den Kreuzer „Sinop“ handeln, der seit langem zu dem Verbande der russischen Schwarze-Meer-Flotte gehört. Der Kreuzer hat am 29. oder 30. Juli an einem Vorstoß des russischen Geschwaders gegen die türkische Schwarze-Meer-Küste teilgenommen. Er lief auf eine Mine und konnte sich nur mit größter Mühe in den neutralen Hafen von Mangalia in Sicherheit bringen. Bisher sind keine Anstalten gemacht worden, das Schiff zu internieren, und die Behörden versuchen, den ganzen Vorfall, nach Möglichkeit zu verheimlichen.

#### Die Behandlung der Kriegsgefangenen.

Lyon, 13. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) „Progres“ meldet aus Paris: Eine amtliche Note besagt, daß die deutsche und die französische Regierung sich gegenseitig übereinstimmende Grundsätze notifizierten, welche sie bei der Behandlung der Kriegsgefangenen anzuwenden gedenken. Jedesmal, wenn die französische Regierung von einem Vorstoß gegen die Grundsätze durch die deutschen Behörden benachrichtigt ist, wird der spanische Botschafter in Berlin ersucht, an Ort und Stelle eine Untersuchung vorzunehmen und nötigenfalls Einspruch zu erheben. Bleibt der Einspruch in der festgesetzten Zeit wirkungslos, so werden in Frankreich genaue Gegenseitigkeitsmaßregeln ergriffen. Dies erfolgte beispielsweise bezüglich der Behandlung der Offiziere, sowie der Tabakentzungen, des Rauchverbotes und einer Menge von Nahrungsmitteln, welche den Soldaten verabreicht werden.

nicht die kleinste Ahnung, woher jenes geheimnisvolle Geschick genommen ist, das Ihnen beinahe das Leben ausgeblasen hätte, und Sie müssen darauf gefaßt sein, daß in jedem nächsten Augenblick ein anderes sein Ziel bestreben zu finden weiß. Ihr halbes Vermögen würden Sie hingeben, wenn Ihnen diese Bergeslast von der Seele genommen würde — nicht wahr? Nun, und ich bin da um Ihnen diesen Freundschaftsdienst zu erweisen. Ich will Ihnen Ihre Ruhe wiedergeben — oder ich wäre doch wenigstens in der Lage, es zu tun.“

„Daß Sie dazu imstande sind, weiß ich“, lautete die kalte Erwiderung, „und eben diese Gewissheit ist es, die mich jetzt zu Ihnen geführt hat. Rufen Sie Anita Giovanni, und lassen Sie mich mit ihr sprechen!“

Cornelli prallte zurück, als ob ihm jemand einen Faustschlag mitten ins Gesicht versetzt hätte. Sein Gesicht war ganz lang geworden, und er starrte halbgeöffnetes Mundes den Sprechenden an, als hätte er ihn für ein Gespenst. Sekunden vergingen, ehe er sich auch nur so weit gefaßt hatte, um eine stotternde Antwort herauszuwerfen.

„Ich — ich verstehe Sie nicht. — Ich weiß nicht, was von Sie reden. Was für eine Person ist es, die Sie bei mir vermuten?“

„Strengen Sie sich nicht an. Ich meine, mich deutlich genug ausgedrückt zu haben. Und ich wiederhole mit allem Nachdruck: „Schaffen Sie das Mädchen unverzüglich an Stelle, damit ich nicht gezwungen werde, andere Mittel in Anwendung zu bringen.“

Hubert Cornelli stand da als ein lebendig gewordenes Bild des Jammers. All seine gewohnte Unerschütterlichkeit hatte ihn verlassen. Er stammelte allerlei Unverständliches, was natürlich nicht geeignet war, eine Wirkung auf Paul Volkhardt zu üben, dem das Benehmen des Schwagers sofort auch den letzten Zweifel genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)



## Die Stimmung in Italien.

Mailand, 13. Aug. (Z. U.) Bezeichnend für die Stimmung in Italien ist der Beschluß des Straßenbahngesellschafts in Mailand, an Familienmitglieder der Krieger gefallen oder verwundeten Mitglieder der Krieger- und Pensionskasse keine statutenmäßige auszuzahlen, weil dies die Pflicht des Staates sei. Sie wollen auf diese Weise ihre Fortgesetztheit gegen den Krieg bekunden.

## Ausfuhrverbote in Rumänien.

Bukarest, 12. Aug. (Zens. Frst.) Der Minister hat die Aufhebung des Ausfuhrverbotes für Ge-

Bukarest, 12. Aug. (Zens. Frst.) Nach der Mitteilung des rumänischen Finanzministers unterliegt die Ausfuhr von Petroleum nunmehr keinem Verbot. Die Ladungen der über Predeal, Palanka und hinausgehenden Waggonen werden von den rumänischen Behörden untersucht, weil die Ausfuhr von Benzin auch untersagt ist.

## Bulgarien und der Bierverband.

London, 13. Aug. (Zens. Frst.) Die „Times“ aus Petersburg: Das Balkanprogramm des Bierverbandes wird voraussichtlich nicht, wie „Nowoje Wremja“ mitteilt, in Sofia Begeisterung erwecken, obwohl die Bulgaren eine ausgezeichnete Gelegenheit sehen, ihre nationalen Ansprüche durchzusetzen und die von 1913 zu verbessern. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, Bulgarien darauf besteht, daß Mazedonien abgetrennt wird, so werden die Unterhandlungen scheitern. Trotzdem glaubt die „Nowoje Wremja“, daß die britische Regierung einen wichtigen Dienst geleistet habe, indem sie die Vorschläge formuliert hat, die Bulgarien die Notwendigkeit auferlegen, endlich seine Karten zu zeigen und sich definitiv zu entscheiden, an welcher Seite es stehen wolle, an der der Welt oder an der deutschen.

## Die Stimmung in Griechenland.

Athen, 13. Aug. (Z. U.) Die „Reichspost“ erfährt, daß die Stimmung in Griechenland zu Gunsten der Zentralmächte trete immer deutlicher zu Tage. Die Griechen haßt man und gegen die Italiener hat man Vorurteil. Die Italiener reisen ab. Ein reger Gedanken- aus- mit dem bulgarischen Volke ist im Zuge.

## Deutschland.

(Zens. Bin.) Am nächsten Donnerstag tritt der Reichstag zu einer neuen Beratung zusammen. Seine Arbeit wird die Bewilligung der neuesten Kreditvorlage sein; daneben wird ihn die Denkschrift über die wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen beschäftigen. Der Schwerpunkt der Beratung wird naturgemäß wie früher in der Budgetkommission liegen, und dem Gang dieser Kommissionsberatungen wird es abhängen, ob und in welchem Umfang einzelne Punkte auch im Plenum behandelt werden. Aus diesem Grunde läßt sich über die Dauer der Augusttagung zur Zeit nichts sagen. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie kurz sein wird.

## Lothales.

Weilburg, 14. August.

Der ehemalige Feldwebel Lautenbach ist gewürdigt eines Sturmes auf ein Vorwerk von Rozan. Ernennung zum Offizier-Stellvertreter mit dem Kreuz ausgezeichnet worden.

Hans Vaterland gestorben: Musiketier Friedr. Cromm aus Baimbach im Inf.-Reg. 221. — Speier aus Billmar im Land.-Inf.-Reg. 87.

Angehörige von Kriegsgefangenen oder Vermissten vielfach in wirtschaftliche Bedrängnis geraten, weil der Weg zur Erlangung von Geldmitteln nicht leicht ist. Von unterrichteter Seite wird deshalb hingewiesen, daß den Angehörigen ein Teil der Bezahlung bewilligt werden kann, die der Kriegsgefangene oder Vermisste zuletzt bezogen hat. Die Bewilligung erfolgt, soweit es sich um Gehaltsempfänger (Offiziere, Unteroffiziere usw.) handelt, durch die Division oder die in der Armee oder höherem Range stehende Kommandobehörde, der Truppenteil des Kriegsgefangenen oder Vermissten zugeordnet ist, 2. soweit Löhnungsempfänger (Mannschaften, Feldwebel abwärts) in Betracht kommen, durch das Kommando, die Artillerie-Abteilung, das Kavallerieregiment.

Für die Angehörigen der Gehaltsempfänger darf der Gehalt bis zur Höhe von 7/10 bewilligt werden. Angehörigen der Löhnungsempfänger können die Bezahlung oder einen Teil davon erhalten. Anträge auf Bewilligung dieser Zahlungen wolle man unter Angabe der Verwandtschaftsverhältnisse usw. und gegebenenfalls unter Beifügung einer Bescheinigung der Ortsbehörde über die Bedürftigkeit der Antragsteller sogleich beim Kommando der Kriegsgefangenschaft oder des Kommandos an den Feldtruppenteil richten.

Es ist eine neue Bekanntmachung erschienen, die die Veräußerung und Verarbeitung von Baumwollabfällen und Baumwollgespinnsten betrifft. Soweit es sich nicht um Vorräte handelt, die nach dem 1. Juni 1915 aus dem Auslande eingeführt sind, sind diese Bekanntmachung sind alle Nichtverarbeiter (z. B. von Baumwolle und Baumwollabgängen) innerhalb 2 Wochen ihre Bestände an Baumwollabfällen oder sonstige Selbstverarbeiter zu veräußern. Geschieht dies nicht, so sind nach 2 Wochen die Bestände der Nichtverarbeiter bei ihnen beschlagnahmt und Baumwollabgänge bei ihnen beschlagnahmt.

Am 14. August an ist ferner das Verarbeiten von Baumwolle und Baumwollabgängen verboten. Es ist nicht um Aufträge der Heeres- oder Marineverwaltung handelt, deren Vorliegen nachgewiesen werden kann. Die Verarbeiten der Baumwollspinnereien nach dem 14. August bis 4. September zu beenden. Verwendung ihre Gespinnte herstellen. Aber

während dieser Zeit darf ihre Erzeugung insgesamt (also einschließlich der Heeres- oder Marineaufträge) nur 1/2 der Erzeugung ihres gewöhnlichen Betriebsumfanges betragen. Die während dieser Zeit hergestellten Gespinnte sind ebenfalls beschlagnahmt, soweit sie nicht zur Erfüllung von Aufträgen der Heeres- oder Marineverwaltung dienen. Um einen Austausch der verschiedenen Sorten von Baumwolle unter den Selbstverarbeitern herbeizuführen, ist bei dem Königlich Preussischen Kriegsministerium eine Ausgleichsstelle für Baumwolle geschaffen worden. Diese Bekanntmachung enthält noch eine ganze Reihe näherer Bestimmungen, so über eine erforderliche Meldung über den Betriebsumfang der Spinnereien, über Baumwolle, die in anderen Betrieben als Spinnereien vor Veröffentlichung der Bekanntmachung bereits in Arbeit genommen war und über in solchen Betrieben zu beliebiger Verwendung freigegebene Mengen. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann beim Königl. Landratsamt und den größten Bürgermeisterämtern eingesehen werden.

## Bermitteltes.

\* Hasselborn (Kr. Ufingen), 12. Aug. Beim Blumenpflücken stürzte das dreijährige Söhnchen des Landwirts Braun in den Dorfweiher und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

\* Biedenkopf, 12. Aug. Während des gestrigen schweren Gewitters wurde auf der Feldmark Wolfgruben ein Bauer mit seinen Kühen vom Blitz erschlagen.

\* Königstein, 11. August. Auf dem hiesigen Schloß sind gestern nachmittag die Schwestern der regierenden Großherzogin von Luxemburg, Prinzessinnen Hilma und Antonie von Luxemburg, zu längerem Besuch ihrer Großmutter eingetroffen.

\* Halle a. S., 12. Aug. Hier wurde ein Postbeamter aus Thüringen verhaftet, der mit Hilfe von gefälschten Schecks in Leipzig 200 000 Mark zu gewinnen hoffte. Die Fälschungen wurden vom Postfachamt bemerkt. Bei dem Verhafteten fand man eine geladene Pistole, eine Lunte mit gestohlenen Pfeffer, einen falschen Bart usw. In seiner thüringischen Wohnung wurde ein großer Kasten mit Fälschungsmaterialien beschlagnahmt.

\* Berlin, 12. Aug. In der Lutherstraße in Schöneberg hat heute nacht der 55jährige Monteur Klein seine Frau und seine Tochter, deren Mann im Felde steht, sowie sein 2jähriges Enkelkind nach einem kurzen Streite mit Petroleum begossen und angezündet. Er hatte zuvor die Frauen in ein Zimmer eingesperrt. Als Nachbarn auf das Geschrei der Frauen zu Hilfe kamen, waren diese so schwer verbrannt, daß sie ihren Verletzungen erlagen. In der Zwischenzeit hatte Klein sich die Pulsader geöffnet und Gift genommen, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Das 2jährige Mädchen ist verhältnismäßig wenig verletzt. Klein hatte seine Tat anscheinend in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen. Er war früher bereits längere Zeit in einer Irrenanstalt.

\* Berlin, 12. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) In der Sprengstoff-Fabrik Reimsdorf bei Wittenberg hat gestern ein Brandunglück stattgefunden, dem leider auch eine Anzahl Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Eine militärische Bedeutung hat das Vorkommnis nicht, da der Betrieb keine Unterbrechung erleidet. Die Ursachen sind noch nicht festgestellt.

## ep. Sonntagsgedanken.

Kinderland.

Unsere Kinder sollen es besser haben!  
Soldateninschrift an einem Truppenzug.

Glied zu, du deutsche Jugend, die du in dieser großen Gotteszeit heranreißt! . . . Aber wie sie sich draußen im Regenhagel auf ihr Bestes besinnen, so soll auch das heranwachsende Geschlecht daran seinen Teil haben. Gelernt haben soll es, die Lüge gründlich zu verachten; tief einprägen soll sich ihm, daß Andere beglückten erst wahres Glück ist. Die Vaterlandsliebe wird nicht mehr Sache der Jünglinge sein, sondern etwas, was jeden angeht. Lernen soll unsere Jugend, ihre Pflicht voranzustellen dem Recht. — Ein dauernder Friede ist unsere Zuversicht, und du, deutsche Jugend, sollst sein genießen, sollst ihn hüten und heiligen!  
H. Bauer.

Das Kind will emporranken zum Manne. Mann will es werden, nicht Kind bleiben! Man lasse das Kind lernen, arbeiten, seinen Verstand sich dehnen! Man zeige ihm in der Erziehung den Mann, den es erreichen will, nicht das Kind, das es nicht mehr bleiben will!

Unserer Väter heißes Sehnen,  
Deutschlands Einheit ist erstrebt,  
Unsere Brüder haben freudig  
Für das Reich den Tod erlitten:  
Enkel mögen kraftvoll walten,  
Schwererrungenes zu erhalten!  
Am Siegesdenkmal zu Leipzig.

## Letzte Nachrichten.

Wien, 14. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. Aug. 1915, mittags:

## Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und im Raume von Wladimir Wolynskij ist die Lage unverändert. Westlich des Bug setzen unsere Armeen die Verfolgung des schrittweise zurückweichenden Gegners fort. Die nördlich des unteren Wieprz vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen sind bis Rodzyn gelangt. Unsere Verbündeten nähern sich Wlodawa.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

In der küstentländischen Front unternahm der Feind gestern und in der vergangenen Nacht wieder einige Annäherungsversuche, die jedoch schon durch das Feuer unserer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches Lager bei Cormons wurde mit Erfolg beschossen. Im Kärntner Grenzgebiet ist die Lage unverändert. An der Tiroler Grenze wurde östlich Schludersbach gekämpft. Der feindliche Angriff war auch hier vergebens; die Verteidiger blieben im vollen Besitze aller ihrer Stellungen. Die zurückgehenden Italiener wurden von ihrer eigenen Artillerie beschossen. Im Etschtale vertrieb einer unserer Panzerzüge die feindlichen Feldwagen aus den Ortschaften Serravalle und Chizzola.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Ereignisse zur See.

Unser Unterseeboot „XII“ ist von einer Kreuzung in der Nordadria nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher italienischer Meldung wurde es mit der ganzen Besatzung versenkt. Am 10. d. M. zu Mittag ist ein feindliches Unterseeboot im Golf von Triest durch eine Mine vernichtet worden. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden. Am selben Tage und am darauffolgenden belegten unsere Seeflugzeuge die vom Feinde besetzte Insel Pelagosa mit Bomben und erzielten mehrere wirksame Treffer am Leuchthaus, an der Radiostation, an einem Wohngebäude, im aufgestapelten Material und in der Abwehrmannschaft. Ein feuerndes Geschütz mittleren Kalibers wurde voll getroffen, ein Maschinengewehr demoliert, ein Tender versenkt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten eingedrückt.

## Flottenkommando.

Amsterdam, 14. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Wie das „Handelsblad“ aus Ymuiden mitteilt, hat der am Donnerstag Abend aus Newcastle angekommene Hollanddampfer „Caasterland“ gemeldet, er habe auf der Reise von Herlingen nach Chieids am Sonntag Abend 8 Uhr 30 Min. ungefähr 26 Meilen von Grofsand Leuchtschiff ein Boot aufgenommen, in dem sich die Besatzung des britischen Fischkutters „L. T. 107 Urbervita“ befand, der von einem kleinen deutschen Tauchboot mittels Brandbomben versenkt worden war. Die aus drei Mann bestehende Besatzung wurde am Montag in Chieids gelandet.

Konstantinopel, 14. Aug. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das große Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront schlugen wir in der Nacht vom 11. zum 12. Aug. nördlich von Ari Burnu leicht einen schwachen Angriff des Feindes zurück und machten auch einige Gefangene. Wir nahmen in dieser Gegend innerhalb dreier Tage 8 Maschinengewehre mit der dazu gehörigen Munition, von denen 5 sofort gegen den Feind verwendet wurden. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu einen feindlichen Panzer, der sich entfernte. Bei Seddül-Bahr nahmen wir auf dem rechten Flügel im Sturm einen feindlichen Graben in einer Länge von 100 Metern. — Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

## Feldpostpackungen

für 1/2 Pfd. und 1 Pfd. Sendungen in verschiedenen Formen und Größen empfiehlt

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterauskünfte für Sonntag, den 15. August.

Reist wolfig und trübe, noch einzelne Regenschauer, bei kühlen, westlichen Winden.

## Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 15. Aug., nach dem Vormittagsgottesdienst: Kindergottesdienst: Lied Nr. 118 der Kinderharfe. (Ich bete an.)

## Eine Freude für jeden Soldaten im Felde

ist die Zeitung aus der Heimat.  
Wer seinen im Kriege befindlichen Angehörigen eine solche Freude bereiten will, bestelle durch Feldpost-Bezug

## das „Weilburger Tageblatt“

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Desgleichen die Geschäftsstelle. Der Bezug kann jederzeit beginnen.





## Verlustlisten



Nr. 297—298 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 30.

Unteroffizier Peter Nieder aus Hirschhausen, bisher verw., † in einem Feldlazarett.

Infanterie-Regiment Nr. 42.

Unteroffizier Wilhelm Caspari vom Forsthaus Tiergarten, schwer verwundet und vermisst.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 87.

Heinrich Speier aus Willmar, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 176.

Heinrich Pleß aus Sittendorf, leichtverw. — Wilhelm Thoma aus Willmar, leichtverw.

## Weilburger Saalbau.

Montag, den 16. August 1915, abends 8 Uhr

## Grosse Abend-Unterhaltung

zu Gunsten der hiesigen Kriegsfürsorge  
ausgeführt von Mitgliedern des Königlichen Hoftheaters  
zu Wiesbaden

Frau Elsa Rehkopf-Westendorf (Mezzosopran),

Herzoglich Anhaltische Kammer Sängerin,

Herrn Richard Schubert (Tenor),

Königlich Preussischer Hofopernsänger,

Herrn Paul Rehkopf (Bariton),

Königlich Preussischer Hofopernsänger,

Am Flügel: Herr Kapellmeister Julius Schröder.

1. Arie der Elisabeth a. d. Op. „Tannhäuser“ R. Wagner.

2. a) Arie des Vasco aus der Oper „Die Afrikanerin“ Meyerbeer.

b) Liebeslied a. d. Op. „Die Walküre“ R. Wagner.

3. Vortrag: Wir und die Welt. . . . . H. H. Ewers

4. Drei Lieder: a) Mütter . . . . . Bleyle.

b) Ruhe meine Seele . . . . . R. Strauss.

c) Befreiung . . . . . Bungert.

5. Drei Lieder: a) Von ewiger Liebe . . . . . Brahms.

b) Ständchen . . . . . R. Strauss.

c) Heimweh . . . . . Wolf.

6. Rezitationen.

— Pause. —

7. Liebesduett a. d. Op. „Tristan und Isolde“ R. Wagner.

8. Zwei Lieder: a) Mein Junge . . . . . W. Müller.

b) Emden . . . . . R. Keitel.

9. Gralserzählung a. d. Oper „Lohengrin“ R. Wagner.

10. Deutsche Volkslieder (Duette).

11. a) Lieder zur Laute.

b) Heitere Rezitationen.

Preise der Plätze: Mark 2,50, 1,50, 1.— und 0,50.  
Karten-Vorverkauf: Buchhandlung Hugo Zipper, G.m.b.H.,  
und an der Abendkasse.

## Mitbürger!

Wir richten an unsere Mitbürger die herzliche Bitte,  
die am Montag, den 16. d. Mts. stattfindende Abend-  
unterhaltung der Künstler des Wiesbadener Hoftheaters  
durch zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen;  
denn sowohl die künstlerische Bedeutung der Veranstaltung,  
wie der damit verbundene gute Zweck, Unterstützung der  
städtischen Kriegsfürsorge, machen eine rege Beteiligung  
besonders empfehlenswert.

Weilburg, den 14. August 1915.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung

Wir erinnern an die Einzahlung der fälligen Steuer  
für das II. Vierteljahr 1915, sowie der Hundesteuer  
und Latrineausfuhrkosten.

Weilburg, den 14. Aug. 1915.

Die Stadtkasse.

## An Geldspenden für das Rote Kreuz

sind aus Anlaß des Jahrestages des Kriegsbeginns  
weiter eingegangen: Kaufmann Zimmer-Weilburg 50 M.,  
Brauereibesitzer Heinrich Göbel-Niedershausen 40 M.,  
Julius Joel-Weilburg 5 M., Sammlung in der Ge-  
meinde Langenbach 30 M., Forstmeister Krummhaar  
20 M., Carl Schepp 20 M., Oberlehrer Dr. Widel  
20 M.

Weilburg, 14. August 1915.

Kreissparkasse des Oberlahnkreises: Pöhl.

Namens des Kreiskomitees vom Roten Kreuze sage  
ich allen Gebern herzlichen Dank. Weitere Gaben wer-  
den direkt an die Sammelstelle (Kreissparkasse hier) her-  
lich und dringend erbeten.

Der Vorsitzende: Bez. Königl. Landrat.

## Obstkeller

empfehl

Wilhelm Zipp

Wöhrberg.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein  
Prospekt der Firma Hans Garimann Aktiengesellschaft,  
Eisenach bei, auf den wir unsere Leser aufmerksam  
machen. Trotz des Krieges hat genannte Firma eine  
neue Preislifte herausgegeben, bei deren Zusammen-  
stellung auch den mannigfachen Bedürfnissen unserer Krieger  
im Felde gedacht ist.



Am 25. Juli starben den Heldentod für das Vaterland unsere beiden innig-  
geliebten Gatten, die treusorgenden Väter ihrer Kinder, unsere lieben Söhne  
beiden Schwiegersöhne

die Landsturmmänner

## Wilhelm Hardt und Hermann Schneider

Inf.-Reg. Nr. 168, 10. Kompanie

beide im Alter von 34 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Charlotte Hardt  
geb. Weimar und Kinder.

Lisette Schneider  
geb. Weimar und Kind.

Wilhelmine Hardt Wtw.  
geborene Cromm.

Christian Schneider,  
Luise Schneider  
geb. Hirschhäuser.

Philipp Friedrich Weimar,  
Wilhelmine Weimar geb. Völpel.

Cubach, den 13. August 1915.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, des

Rentners Herrn

## Aug. Schmitthenner

sage ich meinen tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank noch Herrn  
Ptarrer Möhn für seine tröstenden Worte am Grabe

Die tieftrauernde Gattin

nebst allen Angehörigen der Familie.

Weilburg, den 14. August 1915.

xxxxxxxxxxxx

Blütenweißes holländisches

## Kartoffelmehl

beschlagnahmefrei,

bester Ertrag für Weizenmehl

zum Gebrauch im Haushalt,

für Kuchen, Torten usw. be-

sonders geeignet,

offert für Wiederverkäufer,

Bäckereien, Konditoreien

preiswert

Emil Kölb.

Limburg a. L.

xxxxxxxxxxxx

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 16.

August abends 6

Uhr haben sämtliche

Mannschaften auf

dem Marktplatz an-

zutreten.

Der Kommandant:

Erlenbach.

Für nach Marburg (Bahn)

ein Mädchen

gesucht, das bürgerlich kochen

kann und einen Teil der Haus-

arbeit übernimmt.

Frau Marg. Hrf.

Barfüßerstraße 46/47.

Lehrlingsgesuche.

Die Korbleichtschule, e.

B. zu Gravenwiesbach i. L.

nimmt zur Zeit wieder einige

Lehrlinge zur Erlernung des

Korbmacher-Handwerks auf.

Nähere Auskunft erteilt die

Direktion.

La Hühner Berl-Mais

wieder frisch eingetroffen

Wilh. Baurhenn.

Frühäpfel

das Pfund 16 Pf.

hat abzugeben

Moser, Mühle.

Früh-Äpfel

billigst abzugeben bei

Wilh. Baurhenn

Dienstmädchen

gesucht zum 1. Septbr.

Conditorei Bechm.

Feinstes helles

Capioka-Mehl

zum Kochen u. Backen bestens

geeignet empfiehlt

Wilh. Baurhenn.

Die nächste Übung der

Jugendwehr

findet am kommenden Sonn-

tag, dem 15. Aug. nachm.

2 Uhr statt. Antreten 1.45

Uhr Limburger Chaussee, Ecke

Hindenburgstraße.

Oberl. v. Aßer.

Frisch eingetroffen

pa. Weizenmehl

„ Weizengries

„ Zwieback

(ohne Brottarte)

pa. Kartoffelmehl

pa. Reis- u. Gerst-

„ neue Viktorien-

„ „ gemahlene

ganze Grüneren

hochfeine Gothaer

schneideste u. gut ge-

Worte

Steinöfen

Bohnen- und Klee-

Fisch-

Fleischkon-

durststillende Ge-

Bräusepulver

Taschenlampen u. Bat-

terien

Blechdosen f. Butter

für den Feldpost

1. Weilburger

R. Bechm.

Auf Vorposten

leihen bei Buch u. Zei-

vortreffliche Post

Kaiser

Caramell

mit den 3 Ten-

Millionen

Huste

Beliefert, Verschleiß

schmerzenden Hals, An-

wie als Vorbeugung

tungen, daher: hoch

6100

Appetitregende,

Donau.

Paket 25 Pf.

Kriegsplanung 15 Pf.

Zu haben in

in Weilburg bei

apoth. 3. Löwen, Am

Schwing, 25 Pf.

Stich in Herz, 25 Pf.

Stich in Herz, 25 Pf.

A. Keller in

in Merenberg, 25 Pf.

25 Pf.

Gutkloppende

empfehl

Wilh. Baurhenn